Arabische und neupersische Wörter in den altuigurischen Texten von Turfan und Dunhuang

Peter Zieme
Berlin

Die Untersuchung der arabischen und neupersischen Wörter in den Türksprachen ist kein neues Thema.[1] Ihre Existenz ist auch nach verschiedenen und unterschiedlichen Sprachreformen nicht wegzudenken. Doch für die älteste und zweitälteste Sprachstufe, wenn wir vom geschriebenen Material ausgehen, ist der Einfluß dieser durch den Islam vermittelten Sprachen gar nicht oder nur in der jüngeren Phase nachzuweisen.

Als W. Bang und G. R. Rachmati ihre „Lieder aus Turfan" veröffentlichten, wurde es deutlich, daß der sprachliche Einfluß durch die vordringenden Muslime auch vor den Uiguren von Turfan und Dunhuang nicht Halt machte.

In den bilingualen Wörterbüchern der Ming-Zeit (1368–1664) gibt es bereits eine „considerable number of Arabic and Persian words",[2] und mit der vollendeten Islamisierung der Uiguren ist arabisches und neupersisches Wortgut sehr stark.

Doch galt grundsätzlich bis heute, daß es in den altuigurischen Texten von Turfan und Dunhuang keine arabischen und/oder persischen Wörter gibt. Diese Sachlage hat auch z. B. K. Röhrborn bewogen, die sehr plausible Etymologie für *asıl* < arab. اصل ‚Ursprung' in dem Beleg *asıl töz* im Samantabhadracaryāpraṇidhāna fallen zu lassen,[3] obwohl er arabischen Ursprung für *alam* ‚Flagge' durchaus zuließ.[4] Im Lichte neuer Belege ist die Existenz solcher Lehnwörter, zumindest in der späteren Phase, nicht mehr auszuschließen. Wie im weiteren zu zeigen sein wird, ist nunmehr auch dafür zu plädieren, die eben genannte Herkunft für atü. *asıl* als gesichert anzunehmen.

Betrachtet man die iranischen Texte aus Turfan, so finden sich Wörter arabischer Herkunft in ihnen nur dann, wenn sie in neupersischer Sprache geschrieben sind. Das bedeutet aber zumindest, daß arabisches Wortgut bereits seit dem 9. Jh. in der Turfan-Oase bekannt gewesen sein dürfte, sofern diese Texte dort geschrieben sein sollten.[5]

G. R. Rachmati (R. R. Arat) traf im Laufe seiner Untersuchung der Dokumente bereits auf muslimische Namen (einige Verhandlungspartner heißen *Mubarak*, *Qiyasuddin*, *Sultan* etc.), auf die aber gesondert einzugehen wäre. Im vorliegenden Aufsatz sollen nicht Namen, sondern andere Wortbelege aufgeführt werden.

Die in den alttürkischen Texten bis dato belegbaren arabischen und neupersischen Wörter stellte L. V. Clark zusammen. Seine Liste umfaßt die folgenden persischen

1 Vgl. A. Tietze, St. Stachowski, M. Stachowski, M. Pomorska, B. Scherner, U. Bläsing u. a.
2 Yakup 2002, p. 93.
3 UW 231a: „**asıl**/"SYL < ? Eine solche Graphie existiert in zwei Belegen. In *a. tözi atı yolı körki m*[*äŋizi*] (ETŞ 17089) möchte man nach dem — nicht voll verständlichen — Kontext an ar. *aṣl* ‚Wurzel' denken. Freilich ist Arabisches in diesen Texten sonst unbekannt."
4 UW 91a.
5 Sundermann, *Manichaica Iranica*, pp. 645ff.

Wörter. Zur ersten Gruppe gehören Wörter, die neupersischen Ursprungs sein können, vielleicht aber auch auf mittelpersische Vorläufer zurückgehen: *yakšambi* ‚Sonntag', *adina* ‚Freitag',[6] *nara* ‚Granatapfel', *š(a)kar* ‚Zucker', *zira* ‚Kümmel',[7] *abizan* ‚Heilbad(?)',[8] *bäkiz*[9] (nur in Junktur mit *bälgülüg*) ‚klar', *narw(a)n* ‚Ulme', *bag* ‚Garten', *nišan* ‚persönliches Signum', *däftär* ‚Register'.[10]

Die zweite Gruppe sind sicher neupersische Wörter wie *ataš* ‚Feuer', *dost* ‚Freund', *dušman* ‚Feind', *ǧan* ‚Seele', *ǧuanmart* ‚generös', *mivä* ‚Obst', *xoš* ‚nett'. Die meisten dieser Belege sind in den „Liedern aus Alt-Turfan" zu finden,[11] es lassen sich aus dieser Handschrift weitere hinzufügen, u.a. *mäzä* ‚Geschmack'.[12]

Arabische Wörter sind folgende: *al* ‚Zustand' (< حال), *alam* ‚Flagge', *badan* ‚Körper', *yakut* ‚Rubienstein', *qadır* ‚Würde', *aziz* ‚wertvoll', *kurban* ‚Opfer', *baxil* ‚schlecht', *tävlät* ‚Glück', *ırab* ‚Allah', *qadam* ‚Schritt', *qalam* ‚Schreibstift',[13] *ayıb* ‚Fehler', *aqiqat* (< حقيقت) ‚Wahrheit', *haq* ‚Preis', *iǧar* ‚Miete', *kitab* ‚Dokument', *mal* ‚Besitztum', *qala* ‚Festung', *urub* ‚Viertel', *xarǧ* ‚Ausgaben', *zakat* ‚Almosensteuer'.

Natürlich enthalten die islamischen Werke der karahanidischen Periode bereits darüber hinaus zahlreiche neupersische und arabische Wörter, ebenso auch die aus Yarkänd stammenden Wirtschaftsdokumente.[14] Auch die jüngsten Neubearbeitungen uigurischer Dokumente aus Turfan sowie die Editionen neuer Bruchstücke haben weitere Daten wie *lal* ‚Perle',[15] *čuval* ‚Sack',[16] *kaza* ‚Unfall',[17] *arxi* ‚Schnaps' erbracht. Im Zusammenhang mit Stoffnamen habe ich bereits auf *maxmur*[18] hingewiesen, das auf arabisch *maxmal* ‚Samt' zurückgeht.[19]

Die Termini für ‚Almosen' sind im allgemeinen religiös festgelegt, um so erstaunlicher ist die Junktur *bušı sadaka*[20] ‚Almosen', wo das erste Wort dem Buddhismus zuzuschreiben ist und das zweite dem Islam. Der Text selbst ist ein Omentext und dem Volksglauben zuzurechnen.[21]

Ein unerklärtes Wort in der uigurischen Übersetzung des „Tausend-Zeichen-Textes" (Qianziwen) ist *t'skyly*, das ich nunmehr *täškili*[22] lesen möchte: [*run yu cheng sui*

6 Vgl. UW 57a.
7 EREN 470b.
8 Vgl. UW 37a.
9 Np. *pākiz(e)*, vgl. ETŞ, p. 414.
10 Zu den früheren Wanderungen vgl. EILERS 1961/1962, p. 216 n. 18.
11 Andere im Oγuz Qaγan.
12 BANG/RACHMATI 1933, p. 64.
13 Dieses aus gr. κάλαμος stammende Wort ist im Alttürkischen sonst als *k'l'm* = *kalam* ‚Schreibfeder' belegt, vgl. ZIEME 1982, p. 600.
14 ERDAL, GRONKE.
15 SUK.
16 MATSUI, p. 133. Vgl. sar.-uig. *sumal* ‚mešok' (MALOV 106a).
17 SUK: Sa27.17.
18 SUK: WP03.4.
19 ZIEME 1995, p. 488.
20 < ar. *ṣadaqa* صدقة.
21 ZIEME 2002, p. 388 Anm. 27.
22 < تشكيل *täškil* < ar./np. *taškil* ‚Formung, Gestaltung'.

閏 餘 成 歲] = *artok kün-lär täškili* [*üzä* ...] ‚[Durch] Formung der überzähligen Tage [vollendet man das Jahr.]'[23] E. HAUER übersetzt die Stelle wie folgt: ‚Durch Einschaltung des Überschusses vollendet man das Jahr.'[24] Ich möchte das Wort 閏 *run* so wie HAUER interpretieren, so daß man in der Tat ein Wort für ‚Einschalten' bzw. ‚Formen', wenn man es etwas allgemeiner auffaßt, erwarten kann. Dabei ist allerdings daran zu erinnern, daß der chinesische Name 閏 *run* für den Schaltmonat auch in den uigurischen Dokumenten vorkommt, und zwar als *žun/žün*.[25]

In einem der uigurischen Sprichwörter wurde das arabische Wort *vaqt* ‚Zeit' vermutet.[26] Die bisher zitierten Belege gehören Texten an, die sich allgemein als nichtreligiös charakterisieren lassen.

Im folgenden möchte ich auf die unmittelbar religiösen Texte eingehen. Während man in den manichäisch-türkischen Texten einer Reihe mitteliranischer Lehn- und Fremdwörter begegnet, lassen sich wohl keine finden, die ausgesprochen neupersisch oder gar arabisch sind. In den buddhistischen, zumal in den jüngeren, sieht dies allerdings schon anders aus.

An erster Stelle wäre zu nennen das sogenannte Insadi-Sūtra, in dem auf andere Religionen Bezug genommen wird. In diesem Zusammenhang werden auch arabische und neupersische Wörter erwähnt. Es handelt sich um folgende Belege:

1) *sivätsiz* in dem folgenden Vierzeiler:
sibarkki triditlıg tıg sıbızgu
sılıg türpičä käd koŋragu
sivätsiz sokgu čaŋ tämir
sızgurgu ärgürgü täg äšidilti
‚Gehört wurden *svargika tridhātu(-śṛṅga)* Flöten,[27]
edel und elegant schöne Glocken
so wie das unbearbeitete (?) Eisen für Schlegel und Glocke,
wenn es ans Schmelzen und Bearbeiten geht.'[28]
Der erste Teil des Wortes *sivätsiz* könnte auf arabisch *sıfat* ‚Eigenschaft'[29] zurückgehen.

2) *tasdar* ‚Turban' in dem folgenden Vierzeiler:
bašı tastar-lıg tašman-lar
bagd(a)d urum el-lär
bargu yer-lärin tapmatın
baxšım siziŋä ök ınangay[30]

23 SHŌGAITO 2002, p. 169, Z. 10.
24 HAUER, p. 11.
25 MATSUI 1998, pp. 10, 11 etc.
26 ZIEME 1991, p. 406 Anm. 32.
27 Skt. *svarga, svargika* ‚himmlisch' (vgl. MW 1281b); skt. *tridhātu-śṛṅga* ‚a tripartite horn' (MW 459a).
28 BT III, 963–966.
29 Neu-uig. سويەتسز.
30 BT IIII, 1035–1037.

‚Die Weisen mit einem Turban auf dem Kopf werden die Provinzen Bagdad und Kleinasien (vergessen) und die Orte, wohin zu gehen, nicht finden. Mein Meister! Sie werden Euch vertrauen.'

Das Wort *tasdar* stammt mit Sicherheit aus dem Neupersischen,[31] wo es wie auch hier in den modernen Türksprachen ‚Turban' bedeutet, u. a. im Neu-Uigurischen *dästar*.[32]

3) *tanïšban* = *t(a)rvazban* (?) in einem weiteren Vierzeiler:
mar mišxa mad maryam
m(a)xamat yalavač t(a)rvazban(?)
maŋagu yer-lärin tar bulup
maitrim siziŋä ök ınangay[33]
‚Herr Messias, Mutter Maria, der Prophet und Torwächter(?) Muḥammad werden die Orte, wohin zu gehen, eng finden. Mein Maitreya! Sie werden Euch eben vertrauen.'

Das Wort, das bisher *tanïšban* oder *tanïšbin* gelesen wurde, ist vielleicht als *t(a)rvazban* ‚Torwächter' zu deuten.[34] Im Neu-Uigurischen ist *därwaziwän* ‚gate-keeper' bekannt.[35]

Natürlich kommen auch in dem buddhistischen Gedicht, das sich gegen den Islam richtet, arabische und neupersische Begriffe vor:[36] *čanvar* ‚Lebewesen' (Zeile 3), *ilaxi* (Zeile 9), *ič* ‚nichts' (Zeile 11), *musurman* ‚Muslim' (Zeile 11), *p(a)ygambar* ‚Prophet' (Zeile 15). Letzteres findet sich auch in dem Alphabetischen Stabreimgedicht: *maxamat paygambar* ‚Prophet Muhammad'.[37]

In demselben Gedicht gibt es auch die Wortgruppen *čama ton* für ‚Kleid'[38] und *xasda mürki* für ‚unwohl und unvernünftig'.[39] Die Bedeutung von np. *xaste* ‚müde' hat sich in den türkischen Sprachen in Richtung auf ‚krank, unwohl' verschoben, hier jedoch liegt noch eine weitere Nuance vor, wenn man vom nachfolgenden *mürki* ‚unvernünftig' ausgeht.

Das einleitend schon erwähnte Wort *asıl* ist in folgendem Kontext im *Samantabhadra-caryāpraṇidhāna* nachweisbar:
235 *asıl tözi atı yolı körki m[äŋ]iz[i]*
236 *adın-ta yeg buyan b[i]lgä [bilig] üzä*
237 *ayıg šmnu tärs nomlug-k[a ars]ıkmadın*
238 *anı üčün üč u[gu]š-ta ag[ ]ı-la[ ]r ::*

31 SERTKAYA 1980, p. 320.
32 SCHWARZ 261b: „White turban bigger than the *sällä* (q.v.) And in the past worn by more prominent men." Vgl. Qomul-Dialekt: *destar* ‚Turban' (selle), cf. *Hazirqi zaman uyyur tiliniŋ Qomul šiväsi*, Xinjiang 1997, p. 170.
33 BT III, 1019–1022.
34 Vgl. ZIEME 1998, p. 322.
35 SCHWARZ, p. 263b.
36 TEZCAN/ZIEME 1990.
37 ETŞ 11/155.
38 ETŞ 11/108.
39 ETŞ 11/47.

‚(Durch) Ursprung und Herkunft, Ruf und Ruhm, Gestalt und Aussehen,
versehen mit Tugend und Weisheit, besser als andere,
wird man nicht [betrogen] von bösen Māras und Irrlehrern,
so daß man in den Drei Welten [verehrt wird].'

Im sanskritischen Text:
jñānatu rūpatu lakṣanataś ca
varṇatu gotratu bhotir upetaḥ
tīrthika-māra-gaṇebhir adhṛṣya
pūjitu bhoti sa sarva-tri-loke.[40]

Die chinesische Parallele lautet:
族姓種類及容色　相好智慧咸圓滿
諸魔外道不能摧　堪為三界所應供[41]

Es wird klar, daß *asıl tözi* die Entsprechung für skt. *varṇatu gotratu* und chin. 族姓 zu *xing* ist. Einige Personennamen haben das Wort als einen Bestandteil, so daß man davon ausgehen kann, daß *asıl* schon weit verbreitet war.

Im Avadāna-Gedicht, das von M. SHŌGAITO bearbeitet wurde, kommt *vostan* < np. *bōstān* ‚Gemüsegarten' vor.[42]

L. CLARK machte bereits auf das Wort *alam* in USp 104:18 aufmerksam: *tugta alamta sünüdä assar* ‚wenn man (die Dhāraṇī) auf eine Standarte, eine Fahnenstange (oder) ein Schwert hängt'.[43] In entsprechender Weise wurde das Wort auch in das Uigurische Wörterbuch als *alam* < ar. *'alam* ‚Fahne, Flagge' (ohne weitere Bemerkung) aufgenommen.

Hinzu kommt ein weiterer Beleg in dem Blockdruckfragment Pelliot ouïghour Grotte 181 Nr. 172 (Bibliothèque Nationale):[44]
01 *artamak-nıŋ basutčı-sı ölüm tetir : tugmıš tınl(ı)g-ka*
02 *tüpintä adrılmak tı bolmıš törü ärür : bulmıš-ča-sın adın*
03 [*-ın*] *bulmamadın buyan kılmak bilgä-lärkä käzig tetir :: tugum*
04 [*ažun bulay*]*ın tesär tuyunmak-lıg tug alamıg tugurgu*[45]
05 [*ol .....*] *ta ada-tın ketäyin t[esär ...]*

‚Der Helfer des Vernichtens ist der Tod. Allen entstandenen Wesen ist Trennung am Ende das fest stehende Gesetz. Ohne das, was man erlangt hat, oder anderes zu erlangen, Gutes zu machen ist den Weisen das Gebot. Wenn man eine Geburt [erlangen] will, muß man die Standarte und die Fahne der Einsicht aufstellen. Wenn man aus Not entkommen will, muß man [...].'

Zu den bereits angesprochenen Stoffnamen gehört auch *karkumı* ‚Brokat' aus neupersisch *qarqūmī* ‚id.'. In einem spätuigurischen Text liegt dieses Wort in einer

40 SHIRAISHI, p. 4.
41 T10n0293_p0848a29–b1.
42 ZIEME, *Stabreimtexte*, p. 263, ttü. *bostan* ‚id.'
43 Vgl. jetzt auch MORIYASU 2003, p. 469.
44 NIU RUJI 2000, p. 266.
45 Fehler für *turgurgu*.

Gruppe vor, in der die einzelnen Wörter dieselbe oder eine sehr verwandte Bedeutung haben: *karkumı barčın žüngim* (oder es handelt sich um verschiedene Brokatarten).[46]

In einigen Fällen ist die Abgrenzung von mittelpersischen und neupersischen Wortformen schwierig oder unmöglich, das betrifft u. a. *nišan* ‚Zeichen', *zinǰīr* ‚Kette'[47] > *sınčır* ‚id.', *bag* ‚Garten' etc.

Divinatorische arabische und persische Spezialtermini finden sich in einem uigurischen Text auf der Rückseite des mongolischen Dokuments G 120 aus Qarachoto, das von G. KARA bearbeitet wurde.[48]

In einer Aufzählung von Vogelnamen in dem noch nicht edierten Stabreimgedicht Ch/U 8169 kommt *čamil*[49] vor:

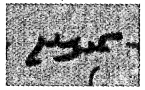
äsri kögün čamil kögüz aŋıt ulatı
adıl adruk k[ušlar … …] 08 čalkın yükläri üzä

‚Die seltsam besonderen Vögel wie bunte *kögün*, Nachtigallen, *kögüz*, Taucherenten mit ihren Flügeln.'

Das Wort *čamil* ist vielleicht eine Bezeichnung der Nachtigall, cf. arab. جميل mit der Vokalisation *ǰumail* ‚the nightingale (little beautiful)'.[50] Zu bedenken ist allerdings, daß die Vokalisation nicht genau dem entspricht, was zu erwarten wäre.

In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß in altuigurischen Texten der Papagei unter der Bezeichnung *totı* vorkommt, ein Name, für den man sogdische oder neupersische Herkunft annehmen kann. W. SUNDERMANN hält die Annahme seiner Existenz im Mittelpersischen bis zum Auftauchen eines mittelpersischen Belegs für unbewiesen.[51] Die tocharisch-alttürkische Wortliste, deren Entstehung in das späte 10. Jh. oder frühe 11. Jh. fallen müßte, kann man immerhin als ein weiteres Indiz werten für eine relativ frühe Entlehnung ins Alttürkische (etwa 10. Jh.), aber sicher wohl aus dem Sogdischen.[52] In dieser Liste ist atü. *totı* ‚Papagei' die Entsprechung für toch. *yamutse* und sogd. *'ym'wtsy* ‚id.' (< chinesisch 鸚鵡子 *ying wu zi*).[53] Gegen diese Etymologie wendet sich ohne einleuchtende Gründe D. Q. ADAMS.[54]

J. REINHART vermutet für russ. *tota* ‚Papagei' Herkunft aus einer Türksprache.[55] Bemerkenswert ist, daß der Vokal *-o-* der tocharisch-alttürkischen Liste mit *totu* im

46 ZIEME 1995, p. 489.
47 Vgl. W. B. HENNING, „The Sogdian texts of Paris", p. 724 [*Selected Papers*, II, p. 242]: „*zyncry'kh*" mit Verweis auf *JRAS* 1942, p. 240 n. 1 [*Selected Papers*, II, p. 106]: „A similar case is possibly provided by the Parthian spelling of *zyncyhr* ‚chains' (Pers. *zanǰīr*). The routine etymology (**zaina/i-čiθra-*) is proved false by Sogdian *zyncry'kh* (P 2, 1063), in Man. script *jyncry'*."
48 KARA (im Druck).
49 
50 Vgl. STEINGASS 372b; *Loghatnāme* 6902a.
51 SUNDERMANN, *Manichaica Iranica*, p. 746.
52 Sogd. *twty* (GHARIB 393b).
53 MACKENZIE 1970, p. 49.
54 ADAMS, p. 493.
55 REINHART; LIGETI 268 (für die türk. Sprachen), auch in einem atü. Jātaka-Text (U 5656 verso 9).

Codex Cumanicus übereinstimmt. Schon REINHART widmete sich diesem Phänomen, und so darf man sicher sein, daß die ältere neupersische Form wohl auch eher *totī* lautete.[56]

Abschließend seien noch zwei Sonderfälle erwähnt:

1) *kaznak* (q'zn'q), *kıznak* ‚Schatzkammer'. Während G. CLAUSON für dieses Wort einen Wanderweg vom Arabischen „in some Middle Iranian language"[57] annahm, plädierte schon lange vorher für einen altiranischen Ursprung W. B. HENNING: „Possibly the great currency of *ganz-* and its derivatives in foreign languages has produced that presumption of its originality. It was caused by the adoption of *ganz-* into the language of the Achaemenian administration, by whose agency it migrated far and wide into almost all Semitic languages (*ganzā*, *ginzā*, *gazzā*, *kanz etc.*), into Armenian, Greek (γάζα, γαζοφύλαξ), Sanskrit (*gañja*), even as far as Krorayin (*gaṃñi* = *gañjī*)".[58] Clauson rechnete mit dem frühesten Beleg des Wortes im 12. Jh., und so konnte er feststellen: „the original Ar[abic] word was also an early l[oan]-w[ord] in Turkish".[59] Aber das Wort kommt wohl schon früher vor, denn außer im Goldglanz-Sūtra[60] ist es auch in Üträts Sündenbekenntnis belegt.[61]

Auch G. DOERFER ging von der falschen Prämisse aus, es handele sich um ein ursprünglich semitisches Wort.[62] W. EILERS rechnet mit zwei Entlehnungswegen in das Arabische: *hazana* und *kanz*.[63] Als neue frühe Belege kommen die baktrischen Dokumente hinzu.[64] Das Wort ist im Türkischen mit dem weit verbreiteten Diminutivsuffix versehen. Im Usbekischen und im Neu-Uigurischen ist es so auch erhalten: *qaznaq* ‚a small inner room; pantry; storeroom'.[65]

56 REINHART, p. 344.
57 ED 684b.
58 W. B. HENNING, „Coriander", p. 197 [*Selected Papers*, II, p. 585]. HENNING erwägt in *Asia Major* NS 10 (1963), 196–198, als ursprüngliche Form **gazna-*, die Entwicklung zu **ganza-* als „medisch" (diesen Zusatz verdanke ich Herrn D. WEBER).
59 ED 684b.
60 KAYA, pp. 530, 544.
61 U II, 76/2 (*qïznaq*).
62 TMEN Nr. 1485 (Bd. III, pp. 472–474).
63 EILERS 1961/1962, pp. 204, 206.
64 Vgl. SIMS-WILLIAMS, p. 188a: γαζνο, γαζανο ‚treasury'.
65 SCHWARZ, 619a. Zu weiteren Belegen in den türkischen Sprachen vgl. ŠIPOVA, pp. 150–151. Kahar Barat zitiert in *AACAR Bulletin* II (1989) folgende Begebenheiten: „One villager, Qasim Qazi Akhun remembered: On the hill, there is an underground cave named ‚Toqquz Qaznaq' (‚Nine Caverns'), when we were school children, we used to climb the Mazar and play there, entering through the top hole and getting out from another entrance. (*Kashgar Adabiyati* 1983, I, p. 9). Forty years ago, Qadir Haji, from the nearest Mollam Beghi village, and his father Zordun Akhun, dug up a room by the hillside, and when they opened the door they found a big Buddhist copper statue weighing 25–30 kg. On a shelf on the left wall, there was a thick book which they believed was written in ‚Mongolian'. Qadir Haji kept the book until the Cultural Revolution and then hid the book when he was accused but now he can not remember where he hid it. (Mahammat Zumum Sidiq, 1983, p. 5)." Es ist ja immerhin möglich, daß dieses große Buch ein uigurisches war!

2) Das mittelpersische Wort *kafčag* ‚spoon'[66] ist nicht nur im *Dīvān luγāt-at-turk* des Maḥmūd al-Kāšγarī belegt,[67] sondern wie Maḥmūd erklärt, auch bei den Uiguren, allerdings zum ersten Mal in einem Wirtschaftsdokument aus Marälbäši, das erst vor kurzem entdeckt wurde.[68] In diesem erscheint es meist in der Schreibung *kypcw* = *kävči*.[69] Es wird genau in der Bedeutung verwendet, wie es Maḥmūd beschrieben hatte. Das Wort ist in den türkischen Sprachen weit verbreitet, aber auch darüber hinaus, wie M. MOLLOVA gezeigt hat.[70] Ob die Gebersprache nun das Sogdische oder das Mittelpersische war, ist schwer zu entscheiden. Vielleicht war es schon eine Entlehnung aus dem Neupersischen.

Mit diesem Streifzug durch einige Schichten des alttürkischen Lexikons soll natürlich nicht gesagt werden, daß in den buddhistischen Texten in Zukunft eine Vielzahl von arabischen und neupersischen Wörtern zu erwarten sind. An der grundsätzlichen Feststellung A. v. GABAINS in ihrer *Alttürkischen Grammatik* wird man festhalten dürfen, obwohl die hier zusammengestellten Belege auf einen größeren als bisher angenommenen Einfluß aus dieser Richtung hinweisen, zumindest in der gesprochenen Sprache, die eher Eingang gefunden hat in die Texte der realen Umwelt als in die heiligen Texte.

Literatur

ADAMS, D. Q. (1999) *A Dictionary of Tocharian B*, Amsterdam – Atlanta 1999.

ARAT, R.R. (1964) „Eski Türk Huluk Vesikaları", in: *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 65 (1964),1, 11–77.

BANG, W. und G.R. RACHMATI (1933) „Lieder aus Alt-Turfan", in: *Asia Major* 9 (1933), 129–140.

BLÄSING, U. (2000) „Irano-Turcica: Weitere iranische Elemente im Türkeitürkischen", in: *Folia Orientalia* 36 (2000), 33–61.

BT III = S. TEZCAN, *Das uigurische Insadi-Sūtra*. Berliner Turfantexte III, Berlin 1974.

CLARK, L.V. (1975) *Introduction to the Uyghur Civil Documents of East Turkestan (13th–14th cc.)*. Dissertation of Indiana Univ. Ph.D., Bloomington 1975.

ED = G. CLAUSON, *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth Century Turkic*. Oxford 1972.

66 MACKENZIE 1971, p. 48.

67 ED 688a: *kevçi*: „prob[ably] a foreign unit of weight, but morphologically unlike Chinese". Kāšγarīs Angabe übersetzt G. CLAUSON: „‚a Kāşgar unit of weight' used as far as the Uyğur (country); it contains ten *riṭls*."

68 Eine Bearbeitung wird von Israfil YUSUF und mir vorbereitet.

69 Sogd. *kpc'kk* (GHARIB 4798 ‚a unit of capacity'); HENNING, *Selected Papers*, II, p. [231] in P 19, Zeile 7: *kpcky* ist ‚spoonful' (= pers. *kafče*). Vgl. jetzt auch L. ISEBAERT, „Trois mots iraniens en tokharien", in: *Silk Road Studies* VIII, Turnhout 2003, p. 119.

70 MOLLOVA 2001. Allerdings argumentiert die Verfasserin mit sehr weitgehenden und in die Irre führenden Verbindungen von *käpčä* und *qıpčaq*.

EILERS, W. (1961/1962) „Iranisches Lehngut im arabischen Lexikon", in: *Indo-Iranian Journal* 5 (1961/1962), 203–232.

ERDAL, M. (1984) „The Turkish Yarkand douments", in: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 47 (1984), 260–301.

EREN, H. (1999) *Türk Dilinin Etimolojik Sözlügü*, Ankara 1999.

ETŞ = R.R. ARAT, *Eski Türk Şiiri*, Ankara 1965.

VON GABAIN, A. (1974) *Alttürkische Grammatik*, 3. Auflage, Wiesbaden 1974.

GHARIB, B. (1995) *Sogdian Dictionary. Sogdian – Persian – English*, Teheran 1995.

GRONKE, M. (1986) „The Arabic Yārkand Documents", in: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, 49 (1986), 454–507.

HAUER, E. (1925) „Das 千字文 Ts'ien^{1}-tze^{4}-wên^{2} in vier chinesischen Schriftformen mit einer mongolischen Übersetzung", *Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin*, 28, Abteilung 1, Ostasiatische Studien, Berlin 1925, 1.

HENNING, W.B. (1977) *Selected Papers*, 1–2 [Acta Iranica, 14–15], Leiden – Teheran 1977.

KARA, G. „Mediaeval Mongol Documents from Khara Khoto and East Turkestan in the St. Petersburg Institute of Oriental Cultures", in: *Manuscripta Orientalia* (im Druck).

KAYA, C. (1994) *Uygurca Altun Yaruk. Giriş, Metin ve Dizin*, Ankara 1994.

LIGETI, L. (1966) „Un vocabulaire sino-ouigour des Ming. Le Kao-tch'ang-kouan yi-chou du bureau des traducteurs", in: *Acta Orientalia Hungarica*, 19 (1966), 117–199, 257–316.

Loghatnāme = A. DEHKHODÂ, *Loghatnâme*, Tehran 1993–1994.

MACKENZIE, D.N. (1970) *The 'Sūtra of the causes and effects of actions' in Sogdian*, Oxford 1970.

MACKENZIE, D.N. (1971) *A Concise Pahlavi Dictionary*, London 1971.

MALOV, S.E. (1967) *Jazyk želtych ujgurov*, Moskau 1967.

MATSUI, D. (1998) *Taxation and Administrative Systems in Uiguristan under the Mongols (13th-14th cc.)*, Osaka 1998 (Dissertation).

MOLLOVA, M. (2001) „Sur certains orientalismes en bulgare et serbocroate", in: *Zeitschrift für Balkanologie* 37 (2001), 168–188.

MW = M. MONIER-WILLIAMS, *A Sankrit-English Dictionary*, Oxford 1899.

MORIYASU, T., in collaboration with P. ZIEME (2003) „Uighur inscriptions on the banners from Turfan housed in the Museum für Indische Kunst", Berlin, in: CH. BHATTACHARYA-HAESNER, *Central Asian Temple Banners in the Turfan Collection of the Museum für Indische Kunst, Berlin*, Berlin 2003, 461–474.

NIU RUJI (2000) *Huihu Fojiao Wenxian – Fodian Zonglun Ji Bali Suocang Dunhuang Huihuwen Fojiao Wenxian* [Uighur Buddhist Texts – Buddhist Documents and Uighur Buddhist Fragments from Dunhuang Preserved in Paris], Xinjiang Daxue chubanshe 2000.

POMORSKA, M. (1995) „New-Persian Loanwords in Anatolian-Turkish Dialects (1)", in: *Studia Turcica Cracoviensia* 1 (1995), 91–123.

REINHART, J. (1995/96) „Altrussisch *tota* ‚Papagei'", in: *Zeitschrift für slavische Philologie* 55 (1995/96), 343–349.

SCHERNER, B. (1977) *Arabische und neupersische Lehnwörter im Tschuwaschischen. Versuch einer Chronologie ihrer Lautveränderungen*, Wiesbaden 1977.
SCHMIDT, K.T. und P. ZIEME, *Eine westtocharisch-alttürkische Stichwortsammlung zur Rāma-Erzählung* (in Vorbereitung).
SCHWARZ, H.G. (1992) *An Uyghur-English Dictionary*, Western Washington 1992.
SERTKAYA, O. (1980) „Turfan metinleri ve yapılan yayınları", in: *Türkiyat Mecmuası* 19 (1980), 309–334.
SHIRAISHI, SH. (1962) „Bhadracarī, ein Sanskrittext des heiligen Jiun. Abdruck im Jahre 1783", in: *Memoirs of the Faculty of Liberal Arts & Education* 13, Yamanashi University 1962, 1-16.
SHŌGAITO, M. (1988) „Drei zum Avalokiteśvarasūtra passende Avadānas", in: *Der türkische Buddhismus in der japanischen Forschung*, hrsg. von J.P. LAUT und K. RÖHRBORN, Wiesbaden 1988, 56–99 + Taff. 107–119.
SHŌGAITO, M. (2000) ロシアノ所蔵ウイグル語断片の研究 2. 阿含経, 千字文、阿毘達磨倶舎論, in: 言語学研究 [Linguistic Research] 19 (2000), pp. 147–191.
SIMS-WILLIAMS, N. (2000) *Bactrian Documents from Northern Afghanistan I: Legal and Economic Documents*, Oxford 2000.
ŠIPOVA, E.N. (1976) *Slovar' tjurkizmov v russkom jazyke*, Alma-Ata 1976.
STACHOWSKI, M. (1995) „Arabische Etymologien in der Geschichte der jakutischen Wortforschung", in: *Uniwersytet Jagielloński MCLXIV Prace Językoznawcze* 117 (1995), 125–138.
STACHOWSKI, M. (1992/93) „Beiträge zur Kenntnis der arabischen und persischen Lehnwörter in den südsibirischen Türksprachen", in: *Folia Orientalia* 29 (1992–1993), 247–259.
STACHOWSKI, ST. (1998) *Wörterbuch der neupersischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*, Istanbul 1998, (hrsg. v. M. ÖLMEZ).
STEINGASS, F. (1892) *A Comprehensive Persian-English Dictionary*. London 1892.
SUK = N. YAMADA, *Sammlung uigurischer Kontrakte*, hrsg. von J. ODA, P. ZIEME, H. UMEMURA und T. MORIYASU, I–III, Osaka 1993.
SUNDERMANN, W. (2001) *Manichaica Iranica*. Ausgewählte Schriften von Werner Sundermann, hrsg. von CHR. RECK, D. WEBER und C. LEURINI, A. PANAINO, 1–2, Rom 2001.
TAKLIMAKANLI, A.P. (1998) „Uygur Türkçesindeki Arapça alıntı kelimeler hakkında", in: *Türk Lehçeleri ve Edebiyatı Dergisi* 19 (1998), 29–34.
TEZCAN, S. und P. ZIEME (1990) „Antiislamische Polemik in einem alttürkischen buddhistischen Gedicht aus Turfan", in: *Altorientalische Forschungen*, 17 (1990), 146–151 + 2 Taf.
TIETZE, A. (1990) „Die fremden Elemente im Osmanisch-Türkischen", in: *Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft*, Teil I, hrsg. v. G. HAZAI, Budapest 1990, 104–118.
TIETZE, A. (1999) *Wörterbuch der griechischen, slavischen, arabischen und persischen Lehnwörter im Anatolischen Türkisch*, Istanbul 1999 (hrsg. von M. ÖLMEZ).
TMEN = G. DOERFER, *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*, I–IV, Wiesbaden 1963–1975.

U II = F.W.K. MÜLLER, „Uigurica II", AKPAW. Phil.-hist. Cl. 1910:3.
UW = K. RÖHRBORN, *Uigurisches Wörterbuch*, Wiesbaden 1977 ff.
YAKUP, Abdurishid (2002) „Old Uighur lexemes preserved in the Turfan-Qomul dialect of Uyghur – the case of two ‚Erntesegen' texts", in: *Turkic Languages* 6 (2002), 81–119.
ZIEME, P. (1982) „Soziale Gruppen- und Typenbegriffe griechischen Ursprungs in den modernen Türksprachen", in: CH. WELSKOPF (Hrsg.), *Soziale Typenbegriffe im alten Griechenland und ihr Fortleben in den Sprachen der Welt*, Bd. 7, Berlin 1982, 600–609.
ZIEME, P. (1991) *Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang. Studien zur alttürkischen Dichtung*, Budapest 1991.
ZIEME, P. (1991) „Notizen zum alttürkischen Sprichwortschatz", in: *Altaica Osloensia, Proceedings from the 32nd Meeting of the Permanent International Altaistic Conference*, Oslo, June 12–18, 1989, hrsg. von B. BRENDEMOEN, Oslo 1991, 401–409.
ZIEME, P. (1995) „Zu einigen alttürkischen Stoffnamen", in: *Acta Orientalia Hungarica*, 48 (1995), 487–494.
ZIEME, P. (1998) „Zur Interpretation einer Passage des alttürkischen Maitreya-Lobpreises (BT III, 1014–1047)", in: *Turkologie heute – Tradition und Perspektive. Materialien der dritten Deutschen Turkologen-Konferenz Leipzig, 4.–7. Oktober 1994* (VdSUA 48), hrsg. von N. DEMIR und E. TAUBE, Wiesbaden 1998, 317–324.
ZIEME, P. (2002) „Türkische Zuckungsbücher", in: *Studia Ottomanica et Res Altaica*, Festschrift B. Kellner-Heinkele, Wiesbaden 2002, 379–395.

№ 11801

IRANICA

Herausgegeben von Maria Macuch

Band 8

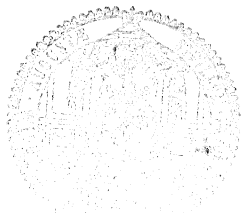
2005

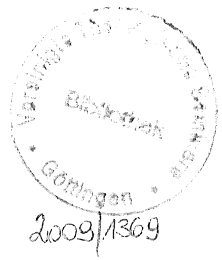
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Languages of Iran: Past and Present

Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie

Edited by
Dieter Weber





2005

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden